Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 108. Dienstag den 10. May 1831.

Preußen.

Berlin, vom 7. May. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer Pilger zu Weslarn, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vor-Pommern, Fürst zu Putbus, ist nach Putbus abgereist.

Nachstehendes ist, der Kölnischen Zeitung zufolge, das gnädigste Schreiben, welches Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht an den Ober-Bürgermeister zu Köln zu erlassen geruht hat: „Die erfreulichen Beweise der Theilnahme, welche die Stadt Köln im Monat October v. J., bei meiner Reise nach Berlin, mir zu erkennen gegeben hat, werden meinem Herzen stets theuer bleiben. Um diesen Tag auch bei Ihren Bewohnern im Andenken zu erhalten, und als Anerkenntniß dieser Gesinnungen ersuche ich Sie, die beikommenden Geschenke in meinem Namen an Ihre Tochter, Fräulein Gossen, Langen, Krezzer, v. Oppen, Heimann, Seydlitz, Dümont und Verkenius durch das Loos zu vertheilen, welche auf eine so angenehme Weise die Glückwünsche der Stadt bei der Ankunft mir darbrachten, daß diese mir stets gegenwärtig bleiben wird. Empfangen Sie zugleich die Versicherung meines Ihnen sowohl, als sämmtlichen Bewohnern der Stadt, gewidmeten Wohlwollens. Berlin den 19. April 1831.

(gez.) Marianne, Prinzessin Albrecht von Preußen."

Die Königsberger Zeitung meldet: „Die beunruhigenden Nachrichten, die in den letzten Tagen von dem Fortschreiten der Cholera verbreitet wurden, sind, so viel man hört, ungegründet. In Warschau sollen zwar an Lazarethfiebern täglich viele Personen sterben, auch in anderen Gegenden in Polen, die mit Lazarethen angefüllt sind, aber nach Preußen selbst ist bis jetzt die Krankheit nicht gedrungen. Es sind bereits an den Russischen Gränzen Vorsichts-Maßregeln getroffen worden, und so dürfte für unser Land jede Besorgniß schwinden. Gemüthsruhe, das beste Präservativ gegen diese Krankheit, öfteres Wechseln der Wäsche und Baden, Lüften der Wohnungen sind Mittel, die in allen Zeiten vielen Krankheiten vorgebeugt haben, und die jetzt zumal allgemein angewendet werden sollten."

Polen.

Warschau, vom 2ten May. — In der Reichstags-Sitzung vom 26sten April ist nach vielfältiger Diskussion folgender Beschluß beider Kammern gefaßt worden: Auf Antrag der National-Regierung und nach Vernehmung der Meinungen der Reichstags-Commissionen, desgleichen in Betracht: daß in Folge des allgemeinen Aufstandes im Königreich Polen und der öffentlichen Willenserklärung: unsere Brüder von der Russischen Oberherrschaft zu befreien, in Samogitien, so wie in einigen Kreisen Litthauens und Wolhyniens Aufstände ausgebrochen sind, ferner daß diese Aufstände sich täglich weiter verbreiten, daß, außer des Nutzens der gemeinschaftlichen Sache, auch die Nationalehre es verbietet, diejenigen, die unserm Beispiel gefolgt sind, und unsere Entschließungen mit uns theilen, zu verlassen und sie jenen strengen Strafen auszusetzen, welche der Kaiserliche Ukas vom 3ten April über sie verhängt, haben die beiden Kammern der Senatoren und der Landboten verordnet und verordnen wie folgt: Art. 1. Jeder Landestheil des vormaligen Königreichs Polen, der Fürstenthümer und Gebiete, die früher zu demselben gehörten und jetzt mit Rußland vereinigt sind, der jetzt sich erhebt und mit dem Aufstande des (jetzigen) Königreichs sich verbindet, tritt dadurch zu ihm in dieselben Verhältnisse, die vor der Theilung bestanden haben und erlangt die

früheren Rechte, die keiner Verjährung unterliegen können. Einem solchen Landestheil und dessen Bewohnern wird jede Art von Hülfe, Schutz und Vorsorge zugesichert, desgleichen gleicher Antheil an der Volksvertretung und den Schutzbündnissen, deren die Theile des jetzigen Königreichs sich erfreuen. Art. 2. Wenn irgendwo in diesen Landestheilen die Bewohner sich erheben und die Herrschaft der Russen vernichten, wird jeder, der dem Aufstande entgegen handelt oder sich bestrebt, jene Herrschaft wieder herzustellen, für einen Landesverräther erklärt, vor ein Kriegsgericht gestellt und bestraft werden. Art. 3. Die Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses wird der National-Regierung und dem Generalissimus in den competenten Fällen übertragen.

Die National-Regierung hat wegen der Feier des 3. May, an dem bekanntlich im Jahr 1791 die erste Polnische Constitutions-Urkunde promulgirt ward, folgende Bekanntmachung erlassen: „Der 3. May, jener für jeden Polen rühmlichen Tag, an welchem das Volk im Angesicht der Welt sich im Jahre 1791 eine neue Verfassung gab, die sein nationales Daseyn begründen, durch eine verbesserte Gesetzgebung frühere Vorurtheile vernichten und eine geläuterte Ordnung einführen sollte, ist herangenaht. Jedes Jahr hätte der Pole gewünscht diesen Tag feiern zu können, aber es war ihm solches verwehrt! In diesem Jahre wird uns der Tag zweifach denkwürdig. Wir haben die Last der Unterwerfung abgeschüttelt und der mehrmals bereits zurückgedrängte Feind, weicht eben in den gegenwärtigen Augenblicken vor unsern Adlern. Um so mehr wünscht jeder an dem nahenden Tage jene Feier zu begehen. Aber der furchtbare Feind, indem er vor unsern Reihen zurückwich, hat einen andern in unsere Mitte gesandt, der uns in der Hauptstadt in die größte Gefahr stürzen kann. Dieser Feind ist die Cholera. Wenn Gott über uns wacht, so müssen wir deshalb die eigne Obacht nicht vernachlässigen. Nach der Meinung erfahrener Aerzte muß man jetzt die zahlreichen Zusammenkünfte vermeiden, welche durch öffentliche Feierlichkeiten veranlaßt werden. Indem die National-Regierung diese Warnung aufgeklärter Männer in Erwägung zieht, sieht sie sich genöthigt die festliche Feier abzustellen, die sie anzuordnen sich vorgenommen hatte. In einem solchen Falle wird der Himmel die einzeln zu ihm aufsteigenden Gebete so aufnehmen, als wenn dieselben eine feierliche Versammlung darbrächte, und jeder wird seine Zeit eben so vergnügt in einer minder zahlreichen Gesellschaft zubringen, als er es in einer größern und geräuschvollern gethan hätte. Aus diesen Gründen ladet die National-Regierung jeden ein, die Feier des 3. May bei gegenwärtigen Umständen in seinem Hause zu begehen. Jeden den das Gefühl von der Würde der Vergangenheit durchdringt, wird dem Allerhöchsten seinen Dank dafür darbringen, daß die ewige Allmacht über Polen wacht; er wird sein Gebet emporsenden auf daß das Elend vom Lande abgewendet werde und der Erfolg das begonnene Werk krône. Jeder wird den neuerdings sich eröffnenden Hoffnungen mit heiterm Geiste an diesem Tage nachhängen und sich an ihm zu neuen Anstrengungen für das Wohl des Vaterlandes vorbereiten.

Der Präsident der National-Regierung Fürst Adam Czartoryski."

Der Finanz-Minister Biernacki hat am 27. April eine Bekanntmachung erlassen, zu Folge welcher ausländische Goldmünzen, als holländische Ducaten, Friedrichsd'or u. s. w. bei Entrichtung von Abgaben in allen polnischen Regierungs-Kassen gleich der Landesmünze und nach einem jeden Monat vom Finanz-Ministerium festgestellten Cours angenommen werden sollen.

In Warschau und in den Hauptstädten der Wojewodschaften (diejenigen jedoch ausgenommen die von den Russen besetzt sind) bildet sich eine Gesellschaft von ältern Männern (jedes Mitglied muß wenigstens 45 Jahre zählen), deren Zweck seyn wird die jüngern Männer auszukundschaften und nachzuweisen, die zum Kriegsdienst physisch tauglich, sich aus Feigheit demselben entziehen.

Die Einwohner von Warschau werden durch den Municipalrath aufgefordert, die Steinpflastersteuer, mit der schon seit dem März sehr Viele in Rückstand geblieben sind, bei Vermeidung von Executiv-Maßregeln, an die Stadtkasse zu entrichten, zumal, da letztere durch außerordentliche Ausgaben sehr erschöpft sey. Dieselbe Behörde macht bekannt, daß den Bezirks-Chirurgen streng verboten sey, für Ertheilung von Attesten, wodurch Personen als zur Aufnahme in die Kranken-Hospitäler qualifizirt bezeichnet werden, irgend eine Vergütigung anzunehmen.

Die hiesige Staats-Zeitung enthält noch folgende Nachrichten vom 28. April: Zu der Armee werden fortwährend lederne mit Flanell gefütterte Gürtel abgesandt, um sie auf dem bloßen Leibe zu tragen; die Erfahrung hat gelehrt, daß dies die beste Vorkehr gegen die Cholera ist. Bereits sind gegen 20,000 solcher Gürtel abgegangen. Uebrigens hat die Cholera in der Armee schon sehr nachgelassen und ist nicht mehr so um sich greifend, als sie es im Anfange war. — Es ziehen noch immerfort neue Truppen-Abtheilungen durch die Hauptstadt. Gestern rückte das neu organisirte 7te Uhlanen-Regiment von hier aus, welches zum erstenmal in Warschau war; es hat hochrothe Aufschläge, eben solche Epaulettes und Mützen. — In Warschau bildet sich ein Verein, um die Bauern nach und nach mit Grund-Eigenthum auszustatten und zwar vermittelst freiwilliger Beiträge, welche von den Mitgliedern desselben dargebracht werden sollen. Jährlich will dieser Verein einen Theil seiner Fonds zum Ankauf von Grundstücken und Wirthschafts-Gebäuden verwenden, das Uebrige aber zu einer zinsfreien Anleihe für die Bauern, um ihnen den Erwerb von Eigenthum zu

erleichtern. Die Mitglieder des Vereins sollen wenigstens 3 Fl. monatlich oder mit einemmal eine Summe niederlegen, deren Procente dem obigen monatlichen Beitrage entsprechen. Auch sollen Beiträge an Grundstücken und Landwirthschafts-Gebäuden angenommen werden. Wenn die Zahl der Mitglieder sich auf 50 belaufen wird, will sich der Verein für geschlossen erklären. — Vom 29. April. Aus Brody vom 22sten dieses Monats wird gemeldet, daß die Polen nach dem bei Boromel stattgefundenen Kampfe am 21sten um 6 Uhr Morgens unter General Dwernicki in Radziwillow eingerückt, in der Nacht wieder von dort aufgebrochen und, wie es heißt, nach Poczajow zu marschirt sind. Drei stark verwundete Offiziere dieses Corps, Rucki, Witwicki und Zaremba, wurden an demselben Tage nach der Quarantaine in Klekotow gebracht, wo man alle Sorgfalt anwendet, ihnen zu baldiger Genesung zu verhelfen. — Vom 30. April. Das Städtchen Boromel in Wolhynien, bei dem General Dwernicki einen Sieg über die Russen errungen hat, liegt am Styr, zwischen Horochow und Radziwillow. Die Einwohner von Brody eilten nach Radziwillow, um die Polnische Armee zu sehen. Die Nachricht von dem Siege des Generals Dwernicki am Styr wird durch den Bericht bestätigt, welchen er aus Kolodno, an der Oesterreichischen Grenze, am Fluß Horyn oberhalb Zbaraz und Wyszogrodek, eingesandt hat. — Die Verbindung mit Zamosc ist wieder hergestellt; die Fahrpost von dort ist in Warschau angekommen. Der Gesundheitszustand in der Festung ist ganz erwünscht, und alle Krankheiten, die sich gewöhnlich im Frühjahr dort zeigen, haben aufgehört. — Es sind wieder einige Schwadronen Reserve-Kavallerie und 2 Infanterie-Regimenter aus Warschau in verschiedenen Richtungen hin über die Weichsel gegangen." — Vom 1. Mai. Auch gestern rückte unsere Armee noch weiter vor; des Morgens standen die Avantgarden bei Kaluszyn. Abtheilungen vom Corps des Generals Dziekonski (das früher unter Sierawski's Commando stand) haben günstige Ausfälle auf das rechte Weichsel-Ufer zu unternehmen begonnen."

In der heutigen Warschauer Zeitung liest man Folgendes: „Vorgestern soll das Hauptquartier des Feldmarschalls Diebitsch in Mordy, jenseits Siedlec, gewesen seyn. — Der General Sierawski ist in Warschau angekommen. — Aus Brody wird gemeldet, daß die Insurrection in den Distrikten Wolhyniens von den Marschällen schon vorbereitet worden sey, und daß diese, als Dwernicki dort eingerückt war, alle Bürger zum Aufstande aufgefordert und sich selbst an deren Spitze gestellt hatten; auch aus der Moldau und Wallachei sollen Freiwillige zum Corps des Generals Dwernicki herbeikommen. — Denjenigen Landleuten, welche am linken Weichsel-Ufer bleiben, sind die Domainen Lomna und Kampinos angewiesen worden, wo sie Weide-Plätze, Aecker und Wohnungen vorfinden. — Vorgestern sind mehrere vom General Uminski gefangen genommene Elisabethgrodsche Husaren nach Warschau gebracht worden."

Ein gewisser Dombrowski ist vor das Zuchtpolizeigericht von Kujawisch Brzesc vorgefordert worden; er hat dagegen eine Protestation erlassen, worin er sich Divisions-General titulirt und angiebt, daß er sich, da er von der höchsten Behörde zum Dienst berufen sey, nicht stellen könne. Da nun nach den Listen des Kriegs-Ministeriums ein solcher Divisions-General in Polen nicht existirt, so macht der General-Gouverneur der Hauptstadt öffentlich bekannt, daß dies ein Landstreicher seyn müsse, der sich unter einem falschen Namen den Gerichten zu entziehen suche, und fordert einen Jeden, der Kenntniß von jenem Individuum hat, auf, ihm sogleich darüber Nachricht zu geben.

Am 29. April ist in den Sälen der Universität die fünfte Monatsfeier der begonnenen Revolution festlich begangen worden. Professor Szyrma war wiederum Ordner der Feierlichkeit und eröffnete sie mit einem Vortrage, in welchem er die Verdienste der Landleute und Sensemänner um die Revolution auseinandersetzte. Dann ward eine Abhandlung des Professor Macejowski über Gesetzgebung vorgelesen und Gedichte recitirt. Zum Beschluß sangen anwesende Damen eine Hymne an den Monat May.

Im Warschauer Kurier liest man Folgendes: „Am vorigen Dienstag früh standen auf dem Kazimirschen Schloßplatz gegen 50 große Wagen mit Bord für die Armee. Am folgenden Tage waren noch 13 davon zurückgeblieben, und diese sind bis auf den heutigen Tag ohne die gehörige Verwahrung den brennenden Sonnenstrahlen und in zwei Nächten heftigen Regengüssen ausgesetzt gewesen; dieser Vorrath verdirbt völlig, und es ist nicht möglich, ihn so verschimmelt zur Nahrung der Soldaten zu bestimmen, denn dies hieße geradezu, ihnen Krankheiten zuziehen. Es soll uns wundern, wie lange diese Wagen noch dort stehen werden, und was man mit jenem Brod machen wird; mit dem Bord, das jetzt so überaus theuer ist, und dessen Mangel von Tag zu Tage fühlbarer wird."

In der Polnischen Zeitung heißt es: „Am 29. und 30. April und auch an den vorhergehenden Tagen sah man viele kranke Landleute, die kaum ein Zeichen des Lebens von sich gaben und in die Civil-Hospitäler gebracht werden sollten, aus pedantischer Formalität von Beamten zu Beamten umherführen und den größten Theil des Tages auf den Straßen der Hauptstadt ohne Arznei, ohne Hülfe, ohne Rettung zubringen. Besteht der ärztliche Beistand in der That aus solchen Förmlichkeiten? Warum sollen die Kranken nicht sogleich von den Barrieren ohne Aufenthalt in ein Lazareth gebracht werden können? Warum kann man ihnen nicht gleich dort Karten geben, auf denen das Lazareth bezeichnet ist, in welches sie kommen sollen." — Unter allen Polnischen Militair-Lazarethen zeichnet sich besonders das in dem Sächsischen

Palais befindliche und unter Aufsicht des Oberst-Lieutenants Möller stehende dadurch aus, daß in demselben außer der den physischen Schmerzen gewährten Linderung auch den Seelenleiden Trost verschafft werde, indem eine Kapelle dabei eingerichtet ist, in welcher ein täglicher Gottesdienst abgehalten wird.

Dasselbe Blatt empfiehlt als das beste Mittel gegen die Cholera, in Essen und Trinken Maaß zu halten und sich keiner ängstlichen Besorgniß hinzugeben. — Im Warschauer Kurier wird bemerkt, daß wahrscheinlich ein Grund zur Cholera der Mangel an Sauerstoff in der Luft sey, weil die Bewohner bergiger Gegenden, wo die Atmosphäre mehr Sauerstoff enthalte, nicht davon bedroht würden; es wird daher der Vorschlag gemacht, durch eine künstliche Zubereitung von solchem Gas die Kranken mit einer Luft zu umgeben, welche derjenigen in gebirgigen Gegenden ähnlich wäre.

Demselben Blatte zufolge, herrscht jetzt in Warschau und der Umgegend, außer den Fiebern, Lungen-Entzündungen und Leberkrankheiten, besonders eine heftige hitzige Krankheiten, von welcher der größere Theil der Einwohner, zumal auf den Dörfern, befallen wird, und welche viele Aerzte für ein gastrisches, rheumatisches oder nervöses Fieber hielten, während es in der That das unter dem Namen Hemitritaens Galeni bekannte Fieber sey; man solle daher gehörige Aufmerksamkeit darauf richten, weil es durch energische Mittel schnell geheilt werden könne, bei falschen Maßregeln aber eben so schnell zum Tode führe.

Aus dem Russischen Hauptquartier zu Minsk vom 28. April.

Am 24. April setzte sich die Russische Armee wiederum in Bewegung, und seit vorgestern befindet sich das Hauptquartier in Minsk. Es sind bei diesem Marsch nur einige wenig bedeutende Gefechte vorgekommen, und die Polen haben sich, ohne sich in einen ernstlichen Kampf einzulassen, gegen Praga zurückgezogen. Am 24sten marschirte die bei Siedlce koncentrirte Armee in 2 Kolonnen südlich von der nach Kaluszyn führenden Chaussee in der Richtung gegen Jerusalem. Zunächst an der Chaussee, mit der Direction auf Porki, marschirte General Graf Pahlen I. mit dem größten Theile seines Corps. Die 1ste Infanterie-Division nebst dem Lubenskischen Husaren-Regiment und einigen Kosaken-Regimentern, geführt von dem General Manderstern, machte die Avantgarde der anderen Kolonne, welche aus dem Grenadier- und 3ten Kavallerie-Corps bestand und über Skurzecz nach Ruda marschirte. General Graf Pahlen II., Chef des 2ten Corps, von welchem sich bis jetzt nur ein Theil bei der aktiven Armee befindet, blieb mit der 7ten Infanterie-Division und mit den Regimentern der 2ten Husaren-Division in der Stellung bei Jagodno, welche die Avantgarde der Armee früher inne gehabt hatte. Das Litthauische Garde-Corps, welches in Lukow stand, und das Detaschement des General Gerstenzweig in Kock hatten ebenfalls Befehl erhalten, sich nach der Gegend von Jerusalem in Marsch zu setzen. Ein heftiger Gewitterregen verdarb einige Stellen in den Gehölzen von Skurzecz so, daß man sie mit Faschinen ausbessern mußte, um die Artillerie hindurchzubringen. Das Hauptquartier blieb am 24sten in dem Dörfchen Zebrak, unweit Ruda. Am 25sten ward der Marsch über Jerusalem nach Kuflew mit Tagesanbruch fortgesetzt. Hinter Jerusalem erblickte die Avantgarde einen feindlichen Posten, der sie einige Zeit aufhielt und dann abzog. Bei Kuflew stand ein Detaschement von einigen Bataillonen und Schwadronen mit 4 Geschützen. Es kam zu einer Kanonade und einem kleinen Gefecht. Die Polen verloren 20—30 Gefangene; der Russische Verlust betrug nur wenige Mann. Die Armee machte bei Kuflew Halt und schickte die Spitzen der Avant-Garde gegen Siennica und Ceglow vor. General Graf Pahlen II. hatte die Brücken über den Mukawiecbach abgebrochen gefunden und daher Kaluszyn nicht so schnell erreichen können. Am 26sten marschirte der Feldmarschall mit dem Grenadier- und 3ten Kavallerie-Corps nach Kaluszyn und von dort, da der Feind seine Stellung geräumt hatte, nach Minsk. Graf Pahlen I. nahm eben den Weg dahin über Ceglow. Bei Minsk hatte der Feind eine Arrier-Garde gelassen, welche Miene machte, ihre Stellung zu vertheidigen. Vor dem ganz offenen Ort machte die Polnische Kavallerie einen Angriff auf die Spitze der Avantgarde; das 4te Karabinier-Regiment wies denselben zurück. Das Lubenskische Husaren-Regiment war durch eine sumpfige Stelle aufgehalten worden und konnte daher nur wenig Gefangene machen. Die Karabiniers drangen mit dem Feinde zugleich in Minsk ein. Das Gros der Polnischen Arriergarde, 4 Bataillone, 6 Schwadronen und 1 Batterie, hatten sich dahinter aufgestellt; sobald indeß die Russischen Kolonnen zum Vorschein kamen, trat es den Rückzug an. Das Gefecht mag den Polen, außer den Verwundeten und Gefangenen, wohl einige hundert Mann gekostet haben; Russischerseits wurden nur etwa 20 Mann getödtet und höchstens 100 verwundet. Es befindet sich darunter der General Skobelew, Commandeur der 2ten Division des 1sten Corps, welcher durch eine Kanonenkugel einen Arm verlor und seiner Division durch einen Tagesbefehl bekannt machte, er verlasse sie, es blieben ihm aber noch drei Finger an der andern Hand, welche ebenfalls blessirt war, und dies sey genug, um den Feind seines Vaterlandes bald wieder zu bekämpfen. Der Feind zog sich in der Richtung nach Stanislawow, wahrscheinlich, weil er besorgte, in der Flanke angegriffen zu werden. Die Avantgarde poussirte bis Dembe-Wielkie vor. General Uminski hat sich aus der Gegend von Wengrow ebenfalls zurückgezogen. Unter den Gefangenen befinden sich mehrere

Hundert mit der Cholera behaftete; die Krankheit scheint an Intensität verloren zu haben, und wenn gleich noch schnelle Todesfälle vorkommen, so genesen doch viele Kranke bald wieder, und es giebt mehrere Truppentheile, in denen einzelne Patienten sich gezeigt, die Krankheit aber nicht durch Ansteckung weiter verbreitet haben. Nachdem die Armee der Rebellen überall wenig Lust gezeigt hatte, die ihr angebotene Schlacht anzunehmen, die ganze Gegend, wo sich die Russische Armee jetzt befindet, aber schon einmal das Kriegs-Theater war und dergestalt erschöpft ist, daß sich kaum etwas Stroh vorfindet, so wird sich die Russische Armee in ihre frühere Position zurückziehen, später aber, nachdem ihre Verpflegung auf längere Zeit gesichert seyn wird, die Rebellen zu einer Schlacht zu zwingen wissen, welche das Schicksal ihres Landes entscheiden wird. Das Vorrücken der Russischen Armee wird den Polen bewiesen haben, daß ihre in den ersten Tagen dieses Monats erlangten Vortheile nicht so entscheidend sind, als ihre freudetrunkenen Zeitungsberichte sie schilderten.

Rußland.

St. Petersburg, vom 25. April. — Der Ober-Befehlshaber der activen Armee General-Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski berichtet Seiner Kaiserl. Majestät unter dem 19ten April, über die Kriegs-Operationen gegen die Polnischen Rebellen seit der Ankunft unserer Hauptmacht in Sedlec. Nach Eingang der Nachricht daß ein Detaschement der Rebellen den Weg nach Wengrow eingeschlagen habe, beorderte er zur Verjagung desselben den General-Lieutenant Ugrjumow mit der ihm anvertrauten 1sten Grenadier-Division und 8 Escadronen Kavallerie. Bei der Annäherung unserer Truppen erwies es sich, daß die Streitkräfte der Empörer aus dem bis auf 12,000 Mann herangewachsenen Corps des Generals Uminski bestanden und Miene machten unsere rechte Flanke zu umgehen. Dieses Corps concentrirte sich unweit Wengrow, und nachdem es zwischen jenem Orte und dem Flecken Liw, über den Liwez gesetzt hatte, erbaute es, zur Sicherung seiner Communication, eine Brücke und eine Brückenschanze, und schickte Streifparteien nach Sokolow und Mochobodi aus. — Nichts desto weniger rückten unsere Truppen muthig den Rebellen entgegen. Die erste Frucht des Vorrückens dieser Truppen war der eilige Rückzug der aufrührischen Parteien nach Liw selbst und der benachbarten Brückenbefestigung. Nach einem forcirten Marsche, an jenem Orte angelangt, zögerte der General Ogrjumow keinen Augenblick, die Empörer in ihrer Zufluchtsstätte selbst anzugreifen. Nachdem der größte Theil ihrer Streitkräfte durch einen Anfall und das heftige Feuer der Artillerie jenseits Liwez zurückgedrängt worden war, schritten die tapfern Karabiniere des 1sten Regiments und des Regimentes Feldmarschall Barclai de Tolly, zum Angriff. Ihre Tapferkeit krönte dus Unternehmen mit vollkommenem Erfolge. Dem hartnäckigen Widerstande zum Trotz, den die, von den Rebellen zur Vertheidigung der Schanzen zurückgelassene Infanterie leistete, eroberten sie selbige rasch, und das ganze feindliche Detaschement, bestehend aus 700 Mann, wurde ohne Ausnahme, ein Opfer seiner Verwegenheit. Ein großer Theil desselben unterlag den Bajonetten, der Rest gerieth in Gefangenschaft. Nicht zufrieden mit dieser glänzenden Waffenthat, setzten die Karabiniere noch über den Liwez, eilten den Rebellen nach und eroberten einige Kanonen, die aber wegen Mangel an Pferden, leider nicht sogleich weggebracht werden konnten. Die überlegene Truppenzahl welche unsere Karabiniere auf dem linken Ufer des Flüßchens antrafen und der Angriff mit dem die Kavallerie der Empörer unsere linke Flanke bedrohte, waren die Ursache daß die Karabiniere zu unsern übrigen Truppen zurück beordert werden mußten. Solchergestalt concentrirte der General-Lieutenant Ugrjumow seine Division auf dem rechten Ufer des Liwez in einer vortheilhaften Position und ließ zur Deckung der Brücke und des Brückenkopfes, das Regiment Erbprinz von Preußen zurück, welches ungeachtet aller Anstrengungen der Rebellen, jenen wichtigen Punkt wieder zu gewinnen, ihn, ohne einen Fußbreit abzutreten, behauptete. Der Ober-Befehlshaber erwähnt, mit ausgezeichnetem Lobe, des beispiellosen Muthes, den die, an diesem Gefechte so thätigen Antheil gehabten Karabinier-Regimenter der 1sten Grenadier-Division und das Regiment Erbprinz von Preußen, bewiesen, und insbesondere des Staabs-Capitains vom Garde-Generalstaabe Sliwizki der in diesem Gefechte zuerst den Weg zeigte und mit den Karabiniern in die feindlichen Schanzen eindrang. Unser Verlust betrug an Getödteten und Verwundeten gegen 600 Mann. Die Rebellen haben, nach Aussage der Gefangenen, deren gegen 300 Mann nebst dem Major welcher den Brückenkopf commandirte, in unsere Hände fielen, außerdem noch dreitausend Mann verloren. Seitdem haben bei der activen Armee keine bedeutenden Kriegsereignisse stattgefunden.

Außerdem sind folgende Berichte über die Opreationen des General-Lieutenants Rüdiger gegen die Truppen des Detaschements des Generals Dwernicki eingegangen: Der General-Lieutenant Rüdiger besetzte mit seinen Truppen, am 15ten d. M. die Position bei dem Kirchdorfe Chriniki. Die Gegner, welche ihre Hauptmacht unfern des Dorfes Gorochowa hatten, concentrirten sie bei dem Flecken Berestetschka und zeigten die Absicht dort den Fluß Styr zu passiren. Sobald der General Rüdiger dieses erfuhr, zog er sich nach dem Kirchdorfe Platschschewo, war aber kaum dort angelangt, als der Feind seine Richtung veränderte und sich längs dem Styr unterwärts nach dem Flecken Boromeli und Chriniki zu ziehen begann. In Erwägung dessen, daß wegen der großen Anzahl bequemer Stellen zum Passiren dieses Flusses, wo man schon

anfing durchzuwaten, es sehr schwierig werden würde, dieselben, ohne Ausdehnung seiner Truppen, zu vertheidigen, nahm der General Rüdiger in dem Kirchdorfe Lentschna eine Centralposition welche die Wege nach den Städten Dubno und Kremenez deckte, und von welcher aus, er mit Bequemlichkeit nach jedem dieser Orte, wohin auch die Rebellen überzusetzen unternehmen, sich hinziehen konnte. Am 16ten machten die Rebellen eine Demonstration auf den Uebergang nach Boromeli und Chriniki, und einige Escadronen Kavallerie schickten sich an, auf diese Seite des Styr überzusetzen, zogen sich aber, da unsere Vorposten verstärkt wurden, sogleich zurück. Am folgenden Tage, da der General Dwernicki seine Hauptmacht in dem Flecken Boromeli hatte, schlug derselbe eine Brücke über den Fluß Styr, besetzte mit drei Bataillonen Infanterie den angrenzenden Wald und machte Anstalten sich auf dem rechten Ufer zu befestigen. Um ihn an diesem Vorhaben zu hindern, griff der General Rüdiger am 18ten bei Tagesanbruch die erwähnten drei Bataillone an, und verdrängte sie aus dem Walde, wobei er ihnen großen Verlust zufügte, bei dem Uebergange über die Brücke zwei Offiziere und 50 Gemeine zu Gefangenen machte und 4 Kanonen ohne Lavetten nahm, die auf Balken ruhten und welche er versenken ließ. General Dwernicki ordnete zu wiederholtenmalen sein Fußvolk unter dem Schutze der Artillerie, um sich vor der Ueberfahrt zu halten, allein die Wirkung unserer behenden Artillerie verhinderte jedesmal die Bewegung seiner Kolonnen. Bei dieser Gelegenheit überzeugte sich General Rüdiger von der Schwäche der gegnerischen Infanterie, die aus etwa 8000 Mann bestand, die Kavallerie ungerechnet, welche sich in bedeutenden Massen zeigte. Die im Gefechte angewendete Jäger-Brigade der 16ten Infanterie-Division schlug sich mit ausgezeichneter Tapferkeit, und es herrscht unter unsern sämmtlichen Truppen der beste Geist. Der General-Lieutenant Rüdiger hat sich vorgenommen selbst am 20sten oder 21sten den Fluß Styr unterhalb Boromel zu passiren und nach Beschaffenheit der Umstände die Offensive zu ergreifen.

Ein Kaiserlicher Ukas ernennt den General-Adjutanten, General-Major Fürsten Dolgoruki, zum temporairen General-Gouverneur von Minsk, mit den Vorrechten und Befugnissen, die dem Befehlshaber eines abgesonderten Armee-Corps in Kriegszeiten zustehen, und überträgt demselben zu gleicher Zeit die Civil-Verwaltung.

Der Civil-Gouverneur von Wolhynien, Staatsrath Awerin, ist auf seine Bitte entlassen und der Kollegienrath Rimski-Korsakoff zum Staatsrath und zum stellvertretenden Civil-Gouverneur von Wolhynien ernannt worden.

Wilna, vom 16. April. — Um die Stadt Oschmian von den Insurgenten zu befreien, wurde aus Wilna unter dem Befehl des Chefs des zusammengezogenen Linien-Kosaken-Regiments, Obersten Wersilin, eine Abtheilung Truppen dahin abgefertigt, bestehend aus 500 Mann vom Beloserskischen Infanterie-Regimente, 300 Mann Kosaken von obigem Regimente, nebst zwei Stücken Positions- und zwei Stücken leichtem Geschütz. Der Oberst vollzog seinen Auftrag mit vollkommenem Erfolg; er warf sich auf die Insurgenten, schlug sie in die Flucht und befreite die Stadt Oschmian; 350 der Insurgenten wurden getödtet, 150 gefangen genommen; ihrem Haupt-Anführer, dem Gutsbesitzer Baschinsky gelang es, zu entfliehen. Einige der Gefangenen, die man mit den Waffen in der Hand ergriffen hatte, wurden erschossen und die übrigen nach ihrer Heimath entlassen. Russischerseits wurden 2 Kosaken verwundet und 4 Kosakenpferde getödtet.

Memel, vom 1. Mai. — Vor einigen Tagen ist ein Detaschement russischer Truppen von Polangen aus bis Garsden vorgegangen, hat dort die Brücke über den Mingefluß abgedeckt und sich nach kurzem Aufenthalte von dort wieder entfernt. Dagegen sollen, nach gestern hier eingegangenen Nachrichten, 450 litthauische Insurgenten in Garsden eingetroffen seyn, denen ein Corps von 2000 Mann und noch mehrere Verstärkungen folgen sollen. Jene 2000 Mann wären, jenen Nachrichten zufolge, bereits in der Nähe von Garsden angelangt; auch sagt man, daß aus dem Augustowschen 1000 Krakusen in Litthauen angekommen seyen. Die Insurgenten sollen sich, dem Vernehmen nach, auch noch an einigen anderen Orten wieder gesammelt haben und abermals nach Polangen vorzudringen beabsichtigen. Es dürfte sonach, falls obige Nachrichten sich bestätigen, dort und in der Umgegend bald ein erneuerter Kampf zu erwarten stehen. Das Dampfschiff ist bis diesen Augenblick (12 Uhr Mittags), wo die Post nach Königsberg abgehen wird, noch nicht von Libau hierher zurückgekehrt.

Nach Briefen aus Grodno vom 28sten April war die Ruhe in der ganzen Ausdehnung des Gouvernements Grodno und Bialystok nirgends unterbrochen worden, auch der größte Theil des Gouvernements Wilna befand sich im Zustande der Ordnung, nur in Samogitien hatten partielle Bewegungen stattgefunden, die auch bis jetzt nicht ganz beschwichtigt sind. Die Mitglieder der vom Kaiser ernannten provisorischen Regierung des Königreichs Polen, waren in Bialystock angekommen, von wo sie sich nach Lublin begeben sollen.

Deutschland.

Leipzig, vom 2. Mai. — Die Ungewißheit in Bezug auf Krieg und Frieden und die inneren Unruhen, die noch in mehreren Ländern obwalten, hatten auf die jetzige Messe, wie leicht vorauszusehen war, die nachtheiligsten Folgen. Mehrere Einkäufer würden gern zur Messe gekommen seyn, aber die Furcht, daß

während ihrer Abwesenheit in ihrer Heimath Unruhen ausbrechen könnten, hielt sie zurück. Die Anzahl der besuchenden Einkäufer war daher beschränkt; aus Polen, aus der Moldau und Wallachei, so wie auch aus Brody, waren deren nur wenige am Platze. In den ersten Tagen hatten die Schnittwaarenhändler zwar einigen Absatz, aber auch dieser kam bald ins Stocken. In ordinairen Tuchen wurden zwar mehrere Geschäfte gemacht, aber zu geringen Preisen und nur deshalb, damit die Fabrikanten ihre Arbeiter wieder beschäftigen können. Die Schweizer haben die bedeutendsten Einkäufe gemacht. In Leder und Häuten war der Absatz unter der Erwartung. Die Rauchwaarenhändler klagten sämmtlich, es fehlten die Franzosen, Griechen und Italiener. Hasenfelle waren in großer Menge auf dem Platze, aber die Abnahme war gering. Die Mode der seidenen Hüte führt diese Stockung herbei. Die sächsischen Kattunfabrikanten klagten in dieser Messe sehr. In der zweiten Meßwoche soll der Verkauf sich etwas gehoben haben, aber er war doch nicht bedeutend. Der Eisengußwaaren-Fabrikant Lehmann aus Berlin brachte ein sehr schönes Waarenlager hierher, und unter Anderem eine Weste von grauem Eisengewebe zu 12 Stück Louisd'or; es war vielleicht das merkwürdigste Stück der Messe. In neuen Desseins seidener und halbseidener Waaren zu Damenkleidern zeichnete sich vorzüglich der Fabrikant Leser & Comp. in Elberfeld aus. Noch in keiner Messe sah man so deutlich wie in dieser den Wetteifer der englischen, französischen und deutschen Fabrikanten, um das Schönste auf den Markt zu bringen. Die kaiserl. Fabrik in Linz, die Teppiche verfertigt, war mit schönen Mustern auf dem Platze, um Bestellungen aufzunehmen, ihre Muster waren brav gearbeitet und hatten schöne Zeichnungen. Eine andere Fabrik in dieser Art Kanavas-Arbeit, von Herrn Nicolai und Gillet aus Berlin, machte allgemeines Aufsehen unter den Damen auf der Messe. Dieser Fabrikant besuchte zum erstenmale die Messe. Es ist ein neuer Industriezweig, der noch keinen Concurrenten hat; daher schien auch der Unternehmer mit seinen Meßgeschäften sehr zufrieden zu seyn. Der Pferdemarkt war nicht überführt; sie verkauften sich schnell und wurden gut bezahlt. Das theuerste Pferd war ein brauner Hengst; für diesen forderte man 300 Stück Louisd'or.

Frankreich.

Paris, vom 28sten April. — Vorgestern Abend hatten der Päpstliche Nuntius, der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter nebst Gemahlin, der Baron Pasquier und der Königl. Baiersche Gesandte die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige empfangen zu werden. Gestern Mittag machten Se. Majestät, in Begleitung der Herzoge von Orleans und Nemours, der Marschälle Soult und Gerard, des Grafen Lobau und eines zahlreichen Generalstabes einen Spazierritt durch die Stadt und besuchten auf dieser Tour das Militair-Lazareth des Val-de-Grâce und das Observatorium; Höchstdieselben wurden unterweges überall auf das freudigste begrüßt. Uebermorgen Mittag, als am Tage vor dem Namensfeste des Königs, werden Se. Majestät die Glückwünsche der Pairs und Deputirten, des Staats-Raths, des Cassations-, des Königl. Gerichtshofes und des Rechnungshofes, der städtischen, so wie der übrigen Behörden, ferner der Marschälle, der Generalität und der verschiedenen Militair-Behörden entgegennehmen. Abends ist große Cour im Palais-Royal. Am 3ten k. Mts. findet bei Hofe ein Ball statt, wozu 3000 Einladungs-Karten ausgegeben worden sind.

Im Courrier du Nord liest man: „Einige ohne Zweifel schlecht unterrichtete Personen verbreiten das Gerücht, daß täglich Franzosen nach Belgien gehen, um unter die belgischen Fahnen zu treten. Man spricht von Anwerbungen von Soldaten, von Rekrutirungen auf dem Lande u. s. f. Alle diese Gerüchte sind gänzlich grundlos. Weit entfernt, Franzosen nach Belgien marschiren zu sehen, sehen wir im Gegentheile täglich Freiwillige aus diesem Lande zurückkehren und sich nach Paris begeben. Zwanzig sind heute durch unsere Stadt (Lille) gekommen, und man erwartet deren noch weit mehrere. Seit einigen Monaten ist eine bedeutende Anzahl derselben hier durchgegangen."

Ein in außerordentlichen Aufträgen der Regierung nach der Bretagne geschickter Gensd'armerie-Offizier ist gestern mit der Nachricht, daß die Banden, welche diese Provinz durchirrten, capitulirt hätten, von Vitré hier angekommen.

Im hiesigen Buchhandel sind in den letzten Tagen die Biographien sämmtlicher Minister des jetzigen Königs in zwei Bänden erschienen.

England.

London, vom 29. April. — Bei dem Lever, das vorgestern beim Könige stattfand, wurde der neue Hannöversche Minister, Baron von Ompteda, feierlich introduzirt. Der Graf von Mulgrave stellte Sr. Maj. den Bath-Orden zurück, den sein Vater, der verstorbene General, getragen hatte.

In der Times liest man: „Ewig gesegnet sey die Britische Flotte und ihre tapferen Befehlshaber! Ein Britischer Admiral war es, der uns die herrlichen Worte lehrte: „England erwartet, daß Jeder seine Pflicht thue.“ Ein Britischer Admiral wiederholt sie uns jetzt. Landsleute und Freunde, Euer König ist dieser Admiral. Er thut mehr, als Euch zu Eurer Pflicht aufzurufen. Er thut, was Nelson nicht thun konnte: er stellt den Feind, den Ihr besiegen sollt, vor Euch hin, daß Ihr ihn sehen und erreichen könnt. Dürft Ihr mehr von ihm erwarten? Durch die Auflösung eines Parlamentes, wie es hoffentlich nie wieder zusammengesetzt seyn wird, stellt er Euch und die Burgfleckenhändler im Felde einander gegenüber. Ihr Sieg ist Eure Schmach; der König aber hat das

Seinige gethan; Eure künftige Knechtschaft fällt auf Eure eigenen Häupter zurück. Eure Gegner sind im Vergleich mit Euch nur klein an Zahl; mächtig aber sind sie an Kraft, bedeutend an Einfluß und schlau im Ueberreden. Ihr kennt die Krankheit, den Krebs. Aeußerlich scheint er nur einen kleinen Theil der Oberfläche des menschlichen Körpers einzunehmen, seine Krallen und Scheeren greifen aber tief in seine Beute ein, und er verschlingt sie endlich, wenn er nicht vertilgt wird. Die Faction der Burgfleckenhändler ist dieser Krebs; ihn müßt Ihr dem politischen Körper entreißen.“

Niederlande.

Brüssel, vom 29. April. — Gestern ging hier das Gerücht, daß die nach London gesandte Deputation bereits wieder zurückgekehrt sey. In heutigen (vom 30sten d. datirten) Blättern wird dem widersprochen. Nur der Abt von Foere ist nach Brügge zurückgekommen. Seine Kollegen, Graf v. Merode, Graf Vilain XIV. und Herr H. v. Brouckere sind jedoch in England geblieben.

Der Courrier de la Meuse enthält unter der Ueberschrift: „Vom Prinzen von Sachsen-Koburg,“ den nachstehenden Artikel: „Die Art, in der wir bisher von dieser politischen Combination gesprochen, wird unseren Lesern gezeigt haben, daß wir, ohne sie machtvoll zu unterstützen, doch geneigt sind, sie zuzulassen und uns, jedoch unter gewissen Bedingungen, damit zu begnügen. Man scheint zu wünschen, daß wir uns hierüber deutlicher und umständlicher erklären, und wir sind gern bereit, es hierdurch zu thun. Der Graf v. Robiano weist den Prinzen nicht als Individuum, auch nicht als Fürsten, sondern als Kandidaten der heiligen Allianz zurück. Er erklärt diese Combination demjenigen, was die göttliche Weisheit zum Glück und zum Heil der Reiche angeordnet und instituirt hat, geradezu entgegen. Er denkt, daß es eine Art von Verbrechen abseiten des Belgischen Volkes seyn würde, einen andern als einen Katholiken zum Könige anzunehmen; er will demnach, daß wir uns unser Oberhaupt lieber in Warschau suchen sollen. Das Journal des Flandres sagt, daß es keinen Fürsten bloß deshalb zurückweisen würde, weil er Protestant sey. Wenn es die neue Combination nicht will, so geschieht es, weil es diese der bei uns eingeführten Ordnung der Dinge zuwider hält. Der Prinz von Sachsen-Koburg scheint ihm das Princip der heiligen Allianz darzustellen. Hieraus sollte man schließen, daß unsere Collegen vom Journal des Flandres weniger absolut sind, als der Graf von Robiano. Nicht den ketzerischen Fürsten scheinen sie zu verwerfen, sondern den Mann der heiligen Allianz. Von der andern Seite erklären sie jedoch bei der Publicirung des Artikels von Herrn v. Robiano, daß sie ihn als den Ausdruck ihrer eigenen Gesinnungen reproducirten. Hierin liegt ein kleiner Widerspruch. Wir unsrerseits, wenn wir die Ueberzeugung des Grafen v. Robiano theilten, wenn uns durch eine Art von Offenbarung erwiesen wäre, daß Gott selbst unserer Revolution vorsteht, und daß er uns befiehlt, Alles was von den Mächten kommt, zurückzuweisen, so würden wir wahrscheinlich auch eben so sprechen, wie er. Denn auch wir wünschten wohl, einen katholischen König zu haben, und das kann nichts Auffallendes seyn, da wir ja gern haben möchten, daß alle Welt katholisch sey. Wo jedoch einen solchen katholischen König aufsuchen? Kürzlich schlug man uns einen Prinzen von Neapel vor, doch man wollte ihn nicht. Keinen Bourbon! sagte man, und dies war hinreichend. Hr. v. Robiano schlägt uns einen edlen Polen vor, und dieser Vorschlag gefiele uns, wenn es ein Mittel gäbe, ihn auszuführen. Bringe man uns einen Sobieski oder Kosciuszko, und wir werden ihn von ganzem Herzen als König begrüßen. Zeige man uns nur die Möglichkeit, diesen Plan auszuführen, so spenden wir ihm auch unsern Beifall. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß dieser Plan, der vielleicht nur in der Idee des Herrn v. Robiano vorhanden ist, kaum die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen werde. Das Bessere, sagt ein Sprüchwort, ist oft ein Feind des Guten, und wir besorgen sehr, daß dieses Sprüchwort auf unsere Revolution anwendbar seyn werde. Heißt das nicht, die Vorsehung versuchen, wenn man, von tausend Hindernissen umringt, sich doch weigert, das Gute anzunehmen? Man rechnet auf diese Vorsehung, man sagt, daß sie unsere Revolution zu einem guten Ausgange führen werde, und daß man nur den Mächten zu trotzen und das Gegentheil von dem zu thun brauche, was sie haben wollen. Worauf gründet sich diese Ansicht? Darauf, daß man glaubt, die Religion sey bei diesem Erfolge wesentlich interessirt. Es ist dies eine Idee, die man sich gemacht hat, und von der man durchaus nicht zurückkommt.“

Eben so wie in Antwerpen, hat auch in Namur ein Streit mit den Freiwilligen stattgefunden, die nicht kasernirt, sondern bei den Bürgern einquartiert seyn wollten.

Es heißt, daß durch eine Verfügung des Regenten die Gehalte der Bischöfe herabgesetzt und mit denen der Provinzial-Gouverneurs auf denselben Fuß gestellt werden sollen.

Antwerpen, vom 29. April. — Zwei Damen, die sich, nach empfangener Erlaubniß, nach der Tête de Flandres begeben hatten, um sich Pässe zu einer Reise in Familien-Angelegenheiten nach Holland geben zu lassen, wurden bei ihrer Zurückkunft vom hiesigen Pöbel so insultirt, daß sie sich eine Sicherheits-Wache mußten geben lassen. Aber auch diese war noch nicht im Stande, sie zu schützen, und sie mußten am Ende in das Haus des Bürgermeisters sich flüchten, um vor thätlichen Mißhandlungen gesichert zu seyn.

Beilage

Beilage zu No. 108 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 10. May 1831.

Türkei.

Der Courrier de Smyrne meldet in einem Schreiben aus Adrianopel vom 13. März: „Der Kaiserl. Russische Botschafter bei der Pforte, Herr von Butenieff, wurde auf seiner Durchreise nach Konstantinopel vom Seraskier Hussein Pascha hier mit großen Ehren empfangen. Tartaren waren nach den Orten geschickt, die er passiren mußte, und erstatteten täglichen Bericht über seine Reise. Der Russische Vice-Consul, Herr Fonton, ging ihm sechs Stunden weit entgegen; 200 Mann Kavallerie bildeten bei seinem Einzuge hierselbst seine Begleitung. Regulaire Truppen waren in Zwischenräumen bis zu der für ihn eingerichteten Wohnung aufgestellt und präsentirten das Gewehr. Da gerade das Fest des Ramasan gefeiert wurde, so stattete Herr von Butenieff dem Hussan Pascha in der Nacht seinen Besuch ab. Der Großvezier befindet sich, wie es heißt, in Janina, wo ihn ein starker Hause von Albanesen angegriffen und ihm seine Communicationen abgeschnitten haben soll. Der Zwang, den man den Albanesen auflegen will, ihre Kleidung gegen die der regelmäßigen Truppen zu vertauschen, bringt sie zur Verzweiflung und wird sie zu allen Ausschweifungen treiben, deren diese kriegerische und rachsüchtige Bevölkerung fähig ist. Man betrachtet den diesfälligen Beschluß der Pforte gegen die Albanesen allgemein als unpolitisch. — Sechs hier stehende Bataillone regulairer Truppen sind nach Varna bestimmt und werden nach dem Bairamsfeste dahin abgehen. Die militairische Disciplin wird streng aufrecht erhalten, aber das Aeußere der Truppen wird, vielleicht aus Mangel an hinreichenden Hülfsmitteln, vernachlässigt; man sieht viel schlecht gekleidete und baarfuß gehende Soldaten; und in der letzten Zeit sind einige Desertionen vorgefallen."

Das genannte Blatt meldet auch aus Aidin (in Natolien) vom 15. März, daß eine Bande von sieben Seybecks, welche mehrere Reisende zwischen Aidin und Nasli geplündert und drei Kaufleute ermordet hatten, durch die Thätigkeit des dortigen Gouverneurs Eyub-Aga-Kara-Osman-Zade, nach einem zweistündigen Kampfe, in welchem der Anführer der Bande, Jalabuk-Oglu, auf dem Platze blieb, gefangen genommen worden ist. Nach mehreren Verhören, in welchen sie ihre Verbrechen eingestanden, wurde der Mörder der drei Kaufleute auf demselben Platze, wo er die That verübt, gehangen. Die sechs übrigen sollten auch die verdiente Strafe bald erhalten.

Dasselbe Blatt berichtet ferner in einem Schreiben aus Salonichi vom 4. März: „Gegen Ende des December des vorigen Jahres gab der Großvezier den Pascha's von Salonichi und Trikala Befehl, gegen Diamandi und die andern Griechischen Capitains des Olymp Truppen auszuschicken und ihre Banden zu vernichten. Die Pforte wollte sich schon längst von diesen Menschen befreien, die in vollkommener Unabhängigkeit leben, häufig Räubereien zur See und zu Lande begehen, und zu der Besorgniß Anlaß geben, daß sie, wenn neue Unruhen in Albanien ausbrechen sollten, daran Theil nehmen möchten, da sie mit mehreren Häuptern dieses Landes in Verbindung stehen. Es wurden daher 4 bis 5000 Mann gegen Diamandi ins Feld geschickt, der sich, zu schwach, um diesen Streitkräften zu widerstehen, mit seiner Frau, seinen Kindern und allen Angehörigen in die steilen Berge des Olymp flüchtete. Die übrigen Capitains entflohen ebenfalls nach verschiedenen Richtungen. Die Türkischen Truppen beginnen auf ihrem Marsche große Unordnungen, und mehrere Dörfer mußten viel von ihnen leiden. Während diese Expedition zu Lande vorrückte, blockirten Barken die Küste, um Diamandi am Entfliehen zu verhindern. Die Mannschaften auf diesen Barken hielten alle Schiffe und Boote an, die sich der Küste näherten, mißhandelten die Besatzungen und schossen auf Europäische und Griechische Flaggen. Der Französische Consul, Herr von St. Sauveur, und der Russische, Herr Mustoridi, boten, um diesen Unordnungen ein Ziel zu setzen, dem Groß-Wesir und dem Pascha von Salonichi für die Unterwerfung jener Capitanis ihre Vermittelung an; diese wurde angenommen, und der Groß-Wesir versprach, den Capitanis, wenn sie sich unterwerfen wollten, das Leben zu lassen, so wie auch Freiheit, vom Türkischen Gebiet mit ihren Familien und Gütern auszuwandern. Die Consuln schickten Dolmetscher mit diesen Versprechungen nach den fast unzugänglichen Schlupfwinkeln der Rebellen, verbürgten sich dafür und bestimmten dadurch die Capitanis zur Unterwerfung. Unter Führung der Dolmetscher kamen dieselben am 10ten Februar in Salonichi an; sie waren 5 an der Zahl, und zwar Diamandi, Pitschawa, Karamintscho, Drino Dzachilla und Puliotabaki; ihr Gefolge bestand mit Einschluß der Frauen und Kinder aus 200 Personen. Sie wurden sämmtlich unter den Schutz der Consuln gestellt und haben nicht die mindeste Beleidigung erfahren. Diamandi und ein Theil seines Gefolges sind einige Tage nach ihrer Ankunft nach Nauplia abgereist; seine Frau und seine Brüder sind hier geblieben, um ihm nach Beendigung ihrer Angelegenheiten später zu folgen; die erstere ist in Folge der starken Märsche, die sie mit 5 oder 6 kleinen Kindern in den mit Schnee bedeckten Gebirgen machen mußte, sehr krank; sie hat sich die Füße erfroren, und mehrere Finger sind ihr abgenommen worden. Die beiden genannten Consuln, die sich durch gütliche Beilegung dieser Angelenheit ein großes Verdienst erworben haben, beschäftigen sich mit

einer anderen für sie nicht weniger ehrenvollen Angelegenheit der Menschenliebe, nämlich mit der Befreiung der in den Händen hiesiger Türken befindlichen Griechen-Sclaven; bereits haben sie die Freilassung einer großen Anzahl derselben bewirkt."

Griechenland.

Die Ephemeriden (die seit Anfang d. J. in Nauplia erscheinende offizielle Zeitung Griechenlands) enthalten außer dem Rundschreiben des Grafen Capodistrias folgenden Bericht der Commission, die vom Präsidenten unmittelbar nach der Flucht Petro Beys niedergesetzt worden war, um zu untersuchen, ob Grund zu einer Criminal-Klage gegen den genannten Senator vorhanden sey: „Nauplia, 16. Februar. In Gemäßheit der von Sr. Excellenz dem Präsidenten dem Senat übersandten Verordnung hat sich die Commission heute versammelt, um zu untersuchen, ob, den ihr vorgelegten Documenten zufolge, Anlaß zu einer Criminal-Klage gegen das Senats-Mitglied Petro Mauromichali vorhanden ist. Aus der aufmerksamen Durchlesung dieser Acten hat sich folgendes ergeben: 1) P. Mauromichali, Haupt einer sehr zahlreichen Familie, hat seit langer Zeit durch seine Verwandten, so wie durch andere Mittel und unter verschiedenen Vorwänden, versucht, die Provinz Lacedämon und insbesondere die Provinz Limeni, die sein Bruder Johann sich erlaubt hat die seinige, nämlich sein Lehen oder sein Eigenthum, zu nennen, gegen die Regierung aufzuwiegeln. — 2) Derselbe Johann, so wie Anastasios, der Sohn Mauromichali's, haben, bald der Eine, bald der Andere, eine tiefe Verachtung gegen die Behörden kund gebend, die Zollgebühren zu ihrem Vortheil unterschlagen und tausend Mittel angewandt, um sich Geld anzueignen. 3) Alle Beide, so wie Konstantino, der zweite Bruder des genannten P. Mauromichali, haben gegen den Präfekten von Nieder-Messenien und Lakonien und gegen den Gouverneur von Sparta und Kalamatta schriftlich geäußert, daß es kein Verbrechen sey, sich der öffentlichen Gelder des Zollamts zu bemächtigen, sondern vielmehr eine rechtmäßige, durch die Bedürfnisse ihrer Familie nothwendig gewordene Handlung. Zugleich wird aus den Büchern der Finanz-Commission ersichtlich, daß von dieser Familie große Summen Geldes in Beschlag genommen worden und daß Alles dieses auf Befehl ihres Bruders Petro geschehen ist. Sie äußern, daß sie keinen andern Zolleinnehmer, als seinen Neffen Gregor wollen, der offenbar das passive Werkzeug des Willens Petro Mauromichali's ist, denn dieser erscheint als der Anordner und Leiter aller Pläne; dies geht aus einem Schreiben desselben Petro Mauromichali an seinen geliebten Sohn Anastasio hervor, worin er den Mitgliedern seiner Familie und Andern Verhaltungsbefehle giebt, die einem verständigen Benehmen zuwiderlaufen, und ihnen verbrecherische Rathschläge gegen die Behörden ertheilt, indem er seine Privat-Absichten bald offen kund giebt, bald sie mit dem heiligen Namen ihres Vaterlandes Sparta verschleiert. — 4) Am 7. April 1830 (Alten Styls), also während des Osterfestes, reizte Johann Mauromichali die Einwohner von Cimova auf, eine Versammlung einzuberufen, indem er nebst andern revolutionairen Einflüsterungen das falsche Gerücht verbreitete, die Regierung wolle von den Erzeugnissen Sparta's 12 pCt. erheben; wobei er Unterschriften im Volke einsammelte, um sich Anhänger zu erwerben und an deren Spitze zu stellen. — 5) Derselbe Johann und mit ihm Anastasio haben den Bürgerkrieg entzündet, indem sie Mordthaten und anderes Unglück verursachten. — 6) Gegen das Ende des vorigen Monats erklärten sich, den Berichten des Gouverneurs von Sparta zufolge, einige Mitglieder dieser Familie in den Zustand der bewaffneten Rebellion gegen den Gouverneur und zwangen ihn, um einen förmlichen Kampf zu vermeiden, aus der Provinz Limeni zu entfliehen, wobei sie die Polizeiwache mit ihren Waffen bedrohten und die im Hafen liegenden dem Staate zugehörenden Schiffe in den Grund bohren wollten, indem sie die Ankertaue durch ihre Trabanten durchhauen ließen und die Regierungsflagge beschimpften. — 7) Sie haben eine rebellische Commission niedergesetzt, an deren Spitze sich Elio, der aus dem Gefängnisse von Argos entsprungen und, auch unter dem Namen Katzako bekannt, in einen Prozeß beim Tribunale erster Instanz jener Provinz verwickelt war, vor welches ihn sein Vetter N. Mauromichali geführt hatte, befindet. — 8) In Folge aller dieser Umstände hat P. Mauromichali seinen Senatorsitz verlassen und nach seiner Entweichung ein Schreiben an die Regierung gerichtet, daß seine Gesinnungen, Ansichten und Pläne offen darlegt; er hat sich entfernt, um seine wohlbekannten und schon seit längerer Zeit von ihm geäußerten Entwürfe in Ausführung zu bringen. Nach Allem, was oben auseinander gesetzt worden, ist die Commission der Meinung, daß Grund zu einem Criminal-Verfahren gegen P. Mauromichali vorhanden ist. — Nauplia, 6. Februar. (Gez.) Viaro Capodistrias. P. A. Demetrakopulo. A. S. Charalambes."

Der Courrier de Smyrne meldet unterm 27sten März: „Aus Griechenland schreibt man, daß zwei unregelmäßige Corps, die in West- und Ost-Griechenland ständen, vom Präsidenten Befehl erhalten haben, in Morea einzurücken. Das erste dieser Corps wird vom Obersten Ghiavellas, das zweite vom Obersten Rango befehligt. Die Soldaten, welche mit Grund vermutheten, daß es sich um eine Invasion in Maina handle, um dort die Autorität der Regierung wiederherzustellen, weigerten sich, zu marschiren, weil sie nicht gegen ihre Brüder kämpfen wollen. Bestätigt sich diese Nachricht, so dürfte es der Regierung unmöglich werden, die aufrührerischen Provinzen mit Gewalt zum Gehorsam zurückzubringen. — Unseren letzten Nachrichten von Syra zufolge, genoß die Insel Hydra die

vollkommenste Ruhe. Die Mitglieder der nach der Abreise des Gouverneurs Mauromati ernannten Commission sind Konduriotti, Admiral Miaulis, Vassili Bonduri, Manoli Tombasi, Demetrio Bulgari, Antonio Kriasi, Nikolas Ikonomos. Die Insel Spezzia soll dem Beispiele von Hydra gefolgt seyn."

Neusüdamerikanische Staaten.

Die letzten in England eingelaufenen Nord-Amerikanischen Blätter bringen folgende nähere Umstände über die Verhaftung und Hinrichtung des Generals Guerrero: „Guerrero lebte ruhig in Acapulco, stets fremd den Operationen der Insurgenten in den südlichen Provinzen gegen die Regierung Bustamente's, ob er gleich genöthigt war, sich in Acht zu nehmen, seinen persönlichen Feinden, die ihn außer dem Gesetz erklärt hatten, nicht in die Hände zu fallen. Bustamente jedoch und seine Minister, Alaman und Facio, in der Ueberzeugung, daß die Vernichtung Guerrero's allein den Untergang der demokratischen Partei des Landes bewirken konnte, trafen im verflossenen Januar eine geheime Uebereinkunft mit einem gewissen Francisco Pitaluga, der sich damals in Mexiko befand, und als Capitain einer Sardinischen Brigg, so wie Agent eines Genuesischen Handelshauses, im Hafen von Acapulco vor Anker gegangen war. Als der genannte Capitain in Chipalcingo ankam, ward er (wahrscheinlich in Folge eines insgeheim mit dem General Bravo, der sich dort befand, verabredeten Planes) als ein Spion Guerrero's verhaftet, vor Gericht gezogen, jedoch in Ermangelung gehöriger Beweise wieder in Freiheit gesetzt. Er begab sich darauf nach Acapulco, und theilte Guerrero, um dessen Vertrauen zu gewinnen, eine amtliche Abschrift seines Urtheils mit. Guerrero fiel in die Schlinge — sie wurden vertraute Freunde, gaben sich einander Mahlzeiten, bis Pitaluga endlich den General mit einigen anderen Personen an Bord seiner Brigg zu einem freundschaftlichen Mahle einlud. Der Tag ging froh vorüber; es ward dunkel; man reichte in der Kajüte Kaffee umher, als Pitaluga plötzlich auf das Verdeck stieg, die Thüre der Kajüte zuschloß, die Taue kappte und unter Segel ging. Die Dunkelheit verhinderte die Garnison, die verrätherische Bewegung der Brigg zu bemerken. Sie kam sicher aus dem Hafen, segelte nach Hantuico, einem kleinen Hafen in der Nachbarschaft des Staates Oajaca, und landete dort ihre Schlachtopfer, zu deren Empfang Alles vorbereitet war. Einige Tage vor Ausführung dieses bewundernswürdigen Staatsstreiches hatte Bustamente einen Freund in Mexiko gefragt, wie viel er wetten wolle, daß vor Ende des Monats (Januar) Guerrero in seiner Gewalt seyn würde? Sobald die Nachricht von Guerrero's Verhaftung in Mexiko angekommen war, wurde ein Ministerrath gehalten, um zu entscheiden, ob diese Angelegenheit vor den Kongreß gebracht werden solle. Man beschloß jedoch für den Verhafteten nicht anders als, einen gewöhnlichen Verbrecher zu betrachten. Eine einzige Stimme erhob sich, um die Erhaltung seines Lebens der Gnade und Großmuth des Vice-Präsidenten Bustamente zu empfehlen; dieser aber antwortete: „„Als ich mein Schwerdt gegen die Revolutionnaire zog, warf ich die Scheide weg, um sie nicht eher wieder aufzunehmen, bis ich die Empörer völlig vertilgt haben werde. Wer hatte mehr Anspruch auf den Dank Mexiko's, als Iturbide, der zu seiner eigenen Erhaltung nicht einen Tropfen Mexikanischen Blutes vergossen hat? Wer aber kostete der Republik mehr, als der Negro Guerrero?"" — Bustamente, Alaman, Facia und mehrere Andere wollen die Republik — das heißt, ihren Thron — befestigen." — Nach Berichten aus Veracruz vom 26. Februar wurde General Guerrero, einst Präsident von Mexiko, am 17ten desselben Monats unweit Oajaca in Folge des Ausspruchs einer sehr willkührlich zusammengesetzten Militair-Kommission erschossen.

Miscellen.

Aus Köln vom 29. April schreibt man: Bei einer in der Nacht vom 25sten auf den 26sten ausgebrochenen Feuersbrunst in der Bostelmann'schen Zuckersiderei erschienen Se. Königl. Hoheit der Prinz General-Gouverneur selbst auf der Brandstätte und bezeigten den lebhaftesten Antheil an allen zur Dämpfung des Feuers getroffenen Anstalten.

Aus Danzig schreibt man: Am 21sten v. M. wurden an der Küste von Rixhöft zwei Schwedische Fischer von der Insel Gothland mit Namen Hammerstein und Nordal, mit ihrem kleinen Fischerboote angetrieben und gerettet, nachdem sie am 17ten unweit Wisby zum Fischen ausgefahren und, von der Brandung ergriffen, 5 Tage und 4 Nächte lang auf stürmischer See in fortwährender Lebensgefahr umhergeworfen und beinahe ein Opfer der Kälte und des Hungers geworden waren. Sie sind bei ihrer Landung menschenfreundlich aufgenommen, gestärkt, hierher geführt und dem Schwedischen Konsul überliefert worden.

Jetzt sind in Paris Hüte von Asbest Mode geworden, welche nicht verbrennen und sehr hübsch aussehen. Sie haben einen lebhbften seidenartigen Glanz, und gewähren die Wellenbewegungen des Moiré und die Pracht der schönsten Stoffe. Sie sind von einem vorzüglichen Vortheile zu Anzügen aufs Land und zum Spazierengehen. Die Erfinder solcher Hüte heißen Davril, Coulombel und Comp. in Paris.

Am 21. April ist in Bordeaux eine alte Frau, die einige Tage vorher den Geist aufgegeben, auf dem Wege nach dem Begräbnißplatz im Sarge wieder aufgewacht.

Unter den Kanonen, welche die Franzosen aus Algier nach Toulon übergeführt haben, befindet sich auch eine sehr schöne von ungewöhnlich großem Kaliber, vom Erzherzog Karl von Oesterreich und Grafen v. Tyrol mit der Jahrszahl 1580 und dem Motto:

Wann ich werd' speis't mit Feu'r und Gift,
Muß fallen, to mein Gewalt antrifft.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit allen unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Glatz den 10. May 1831.

Eduard Delius, Justitiarius.
Cathinka Delius, geb. Bätcher.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau, geb. Baldowsky, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau den 8. May 1831.

Wachler, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Todes-Anzeigen.

(Verspätet.)

Das nach mehrmonatlichen Leiden an der Wassersucht heute früh um 3 Uhr erfolgte sanfte Entschlafen unserer verehrten Mutter, der verwittw. Frau Hauptmann v. Gersdorff, geb. Engmann, auf Seichau, zeigen, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an. Seichau den 28. April 1831.

Die betrübten Hinterlassenen.

Gestern Nachmittag entschlief sanft zu einem bessern Leben unser innigst geliebtes Töchterchen Wilhelmine, in dem zarten Alter von 6 Wochen und 3 Tagen. Allen entfernten werthen Anverwandten und Freunden widmen diese Anzeige die betrübten Eltern.

Hirschberg den 6. Mai 1831.

Ernst Würfel junior.
Amalie Würfel, geb. Böhme.

Sanft entschlief am 7ten d. M. früh um 8 Uhr in ein besseres Leben, mein guter Mann, der Post- und Bürgermeister Fromknecht, solches ich allen meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt mache, und bitte um gütige stille Theilnahme.

Auras den 9. Mai 1831.

Die verw. Bürgermeisterin Fromknecht, geborne Pech.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 10ten: Erste Ballet-Vorstellung der Familie Kobler, Tänzer des k. k. Hoftheaters zu Wien: Der Faßbinder. Komisches Ballet in 1 Akt. Vorher: Der junge Ehemann. Lustspiel in 3 Akten von Preuß.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Knauer, M., hundertjähriger Kalender für das jetzige Jahrhundert bis 1899. Neue verbesserte Auflage. 8. München. br. 3 Sgr.

Schenk, K. F., das Bedürfniß der Volks-Wirthschaft, nach ihrem dermaligen Standpunkte in den mehrsten deutschen Bundesstaaten ꝛc. 2 Thle. gr. 8. Stuttgart. br. 4 Rthlr.

Schott, J. J., Schmetterlingskalender, oder systematisches Verzeichniß aller Schmetterlinge, welche in Deutschland bekannt sind. Mit 7 illuminirten Tafeln. gr. 8. Frankfurt. geb. 3 Rtlr. 10 Sgr.

Tegner, H., das goldene Buch. Festgabe zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend beiderlei Geschlechts. Mit 12 ausgemalten Kupfern. 8. Stuttgart. gebdn. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Wilks, Th., der vollkommene englische Lampenfabrikant. Oder gründliche Anweisung alle Arten von Lampen nach den neuesten Erfindungen u. Verbesserungen auf das vollkommenste und geschmackvollste zu verfertigen. Mit 61 Abbildungen. 8. Quedlinburg. 25 Sgr.

Weidenkeller, Dr., Katechismus von der Pferdekenntniß, so wie von der Zucht, Wartung, Pflege und Behandlung der Pferde ꝛc. gr. 8 Nürnberg. 18 Sgr.

Im Verlage bei H. R. Sauerländer in Aarau erscheint:

Die funfzehnte, wohlfeilste und vollständige

Original-Ausgabe

der allgemein beliebten

Stunden der Andacht

zur

Beförderung wahren Christenthums

und

häuslicher Gottesverehrung,

auf halbweißem Druckpapier in großem Bibelformat, 75 Bogen stark, in monatlichen Lieferungen für 2 Rthlr. 15 Sgr. Unbemittelten wird jede monatliche Lieferung für 6½ Sgr. überlassen, wenn sie sich zum Ankauf des ganzen Werkes verbindlich machen. Die 1ste Lieferung soll schon im Monat Juny ausgegeben werden.

Gleichzeitig mit der vorstehenden Ausgabe erscheint die neue 14te vollständige und verbesserte Original-Ausgabe dieses Werks, mit Königl. Würtembergischen Privilegium gegen den Nachdruck, in 8 Bänden, mit großer Schrift. Die ersten 2 Bände werden schon im Juny die Presse verlassen. Alle 8 Bände kosten auf halbweißem Druckpapier 5 Rthlr., auf weißem Druckpapier 6 Rthlr.

In Breslau nimmt Bestellungen an:

Wilhelm Gottlieb Korn.

Sicherheits-Polizei.

Der unten näher signalisirte Militair-Sträfling Carl Ludwig Rudelt ist gestern Nachmittag auf der Arbeit von der hiesigen Straf-Section entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden daher ergebenst ersucht, auf denselben vigiliren, ihn im Betretungs-Falle verhaften, und anhero transportiren zu lassen.

Schweidnitz den 30. April 1831.

Königl. Kommandantur. Laroche v. Starkenfels.

Signalement. 2) Familienname, Rudelt; 2) Vornamen, Carl Ludwig; 3) Geburtsort, Zduny; 4) Kreis, Krotoschin; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 21 Jahr 10 Monat; 7) Größe, 5 Zoll; 8) Haare, blond; 9) Stirn, theils frei; 10) Augenbraunen, blond; 11) Augen, bräunlich; 12) Nase, dick und länglich; 13) Mund, klein; 14) Bart, sehr schwach; 15) Zähne, vollzählig; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund! 19) Gestalt, etwas untersetzt; 20) Sprache, deutsch und polnisch; 21) besondere Kennzeichen, ein an der linken Hand überwachsener Nagel.

An Bekleidungsstücken. 1) Eine blaue Tuchmütze ohne Schirm, 2) eine blaue Jacke mit rothem Kragen und gelben Schulterklappen, 3) ein Paar graue tuchne Hosen, 4) ein Paar Halbstiefeln, 5) ein Hemde und 6) eine schwarztuchne Halsbinde.

Steckbrief. Der unten näher beschriebene Koch Carl Wilhelm Schrötter, hat den Viehhändler Carl Zapke aus Groß-Strenz bei Wirzig am 23. April c. in der Nähe des Dorfes Klein-Lefca überfallen, gefährlich verwundet und eine Geldkatze, worin angeblich 95 Rthlr. und zwar einige vierzig Reichsthaler in Preuß. Thalerstücken und der Rest in Preuß. Vier-Groschenstücken sich befunden, beraubt und sodann die Flucht ergriffen. Sämmtliche resp. Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, den Carl Wilhelm Schrötter wo er sich betreten lassen sollte, zu verhaften, und mit sicherm Geleite hierher abliefern zu lassen. Gostyn den 6. May 1831.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Signalement. Der Koch Carl Wilhelm Schrötter, Sohn des Gärtners Johann Schrötter, welcher 20 Jahr alt, in Triebusch bei Bojanowo geboren und evangelischer Religion ist, hat zuletzt in Diensten des Gutsbesitzers v. Koczonowsky zu Szyptowo bei Neustadt a/W. gestanden, derselbe ist ohngefähr 5 Fuß 4 Zoll groß, hat blondes Haar, bläuliche Augen, vollständige Zähne, blasse Gesichtsfarbe, ein kleines rundes Gesicht, kleinen Bart, etwas hervorstehende Unterlippe und eine aufgestutzte spitzige Nase. Er spricht Polnisch u. Deutsch, besondere Kennzeichen fehlen.

Bekleidung. Ein dunkelgrauer tuchner Mantel, schwarze tuchne Beinkleider über die Stiefeln, alte nach außen schief getretene Stiefeln, weißes Halstuch, eine weiß und grün gestreifte Weste und ein runder schwarzer Hut.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der hiesigen Regierung wird der ausgetretene Cantonist Carl Stephan Arlt aus Canth, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und sich niemals bei den Canton-Revisionen gestellt hat, zur Rückkehr in die Königl. Preuß. Lande binnen 12 Wochen hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 20sten Juny d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Fränkel, im Partheien-Zimmer des Ober-Landes Gerichts anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungsfalle wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey um sich dem Kriegsdienste zu entziehen und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie auch des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 17ten Februar 1831.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das im Breslauschen Kreise belegene Gut Lanisch, dem Gutsbesitzer Hans Christian v. Wolff gehörig, soll auf den Antrag des Fräulein Anna Elisabeth von Wolff, wegen der für sie auf der Substanz des Fideicommisses haftenden Erbgelder per 2800 Rthlr., im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 7419 Rthlr. 27 Sgr. 5 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 17ten December 1830, am 18ten März 1831 und der letzte Termin am 18ten Juny 1831 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Lühe im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Breslau den 6ten August 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Das im Creutzburgschen Kreise gelegene Gut Schmardt II. Antheils dem Kammerherrn Sigismund Heinrich Ferdinand v. Nikisch Roseneck gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 30,169 Rthlr. 20 Sgr. 7 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 20sten December c. am 20sten März 1831 und der letzte Termin am 20. Juny 1831 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Kirker im Parteien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen zum Proto-

zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau, den 20sten August 1830.

Königlich Preußisch Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Das auf dem Mathias-Elbing vor dem Oberthore in der Mehlgasse No. 1 des Hypothekenbuchs, neue No. 21 belegene Grundstück, der Wittwe Gilke gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 5234 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 4403 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnitte 4819 Rthlr. 2 Sg. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 26sten März 1831, am 27sten May 1831 und der letzte am 29sten July 1831 Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski, im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anständr eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 23sten December 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Vincenz-Elbing sub No. 44 des Hypotheken-Buchs, neue No. 7 belegene Haus, der verehelichten Korneck, gebornen Hoffmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 7922 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 5689 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnitte 6805 Rthlr. 25 Sgr. Die Bietungstermine stehen am 25. März 1831, am 24. May 1831 und der letzte am 22sten July 1831 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel, im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 28sten December 1830.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastation.

Die zu Sackrau, Münsterberger Kreises sub No. 16. gelegene, auf 1591 Rthlr. 14 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Carl Gottlob Giehlersche Freistelle soll auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der diesfällige Bietungs-Termin ist auf den 25sten Juni c. in dem Kretscham zu Sackrau anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Frankenstein den 8ten April 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Töppliwoda.

Güter-Verpachtung.

Der im Krotoszyner Kreise, 4 Meilen von Ostrowo, 1 Meile von Zduny belegene, zum Fürstenthum Krotoszyn gehörige Hauptpachtschlüssel

Krotoszyn,

mit den Vorwerken und Dienstdörfern Theresienstein, Neuvorwerk, Brzoza, Tomnice und Kobierno, so wie den Dienstdörfern Osusz, Alt-Krotoszyn, Durzyn und Bozaczyn, mit 3718 Magdeb. Morgen gutem Ackerland, 584 M. M. Wiesen und Gärten, 969 M. M. Teichen, Huthungen, 7782 Spann- und 5457 Hand-Diensten, guten und zureichenden Wohn-, Wirthschafts- und Propinations-Gebäuden, Mühle, Brau- und Brennerei-Apparaten, acht Schankstätten, wovon 2 in der Stadt Krotoszyn, dann mit einem 6964 Rthlr. betragenden Grundinventario, soll in dem am 19ten May cur. früh im Amtshause zu Theresienstein anstehenden Termin von Johannis c. ab, auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Erhebung der baaren Gefälle und Naturalien, so wie die Verwaltung des Woytamts, gehören nicht zu den Obliegenheiten des Pachtunternehmers. Nur wirkliche Landwirthe, welche ein zureichendes Betriebs-Kapital nachweisen, mit der Hälfte des Meistgebots baare Caution gegen 4 pro Cent Zinsen bestellen, ⅓ des eisernen Grund-Inventarii mit innerhalb der ersten Hälfte des Gutswerths locirten Hypotheken-Kapitalien sichern, werden zur Licitation gegen eine baare Einlage von 1400 Rthlr. zugelassen. Die höhere Genehmigung des Meist- oder Bestgebots, mit der Wahl unter den Bestbietenden, wird vorbehalten. Von Berichtigung der Cautionen hängt die Pachteinweisung ab. Die Bewilligung eines längern Pachtzeitraums ist der Gegenstand besonderer Unterhandlung. Die sonstigen allgemeinen und speciellen Pachtbedingungen, so wie die pro Informatione geltenden Anschläge, liegen täglich während der Dienststunden in unserm Büreau zur Einsicht bereit.

Schloß Krotoszyn den 16. April 1831.

Fürstlich Thurn und Taxissche Rentkammer.

Güter-Verpachtung.

Der im Krotoszyner Kreise, 1 Meile von Krotoszyn, 1½ Meile von Zduny belegene, zum Fürstenthum Krotoszyn gehörige Special-Pachtschlüssel

Benice,

mit den Vorwerken und regulirten Dörfern Benice, Raciborowo und Ustkowo, mit 2022 Magdeburger Morgen gutem Ackerlande, 112 M. M. Wiesen, 20 M. M. Gärten, 827 M. M. Separat-Huthung, 150 M. M. trockner und 60 M. 83 □R. nasser Teichnutzung,

508 Spann- und 108 Handdienſten, mit guten Wohn- und Wirthſchafts-Gebäuden und mit 2322 Rthlr. in Grundinventarium, ſoll in dem am 25ſten May c. früh im Hofe zu Benice anſtehenden Termin von Johannis c. ab auf drei Jahre meiſtbietend verpachtet werden. Die Erhebung der baaren Gefälle und Naturalien, iſt nicht Gegenſtand der Verpachtung. Nur wirkliche Landwirthe, welche ein zureichendes Betriebs-Kapital nachweiſen, mit der Hälfte des Meiſtgebots baare Caution gegen 4 pCt. Zinſen beſtellen; 1/3 des eiſernen Grundinventarii mit innerhalb der erſten Hälfte des Gutswerths locirten Hypotheken-Kapitalien ſichern, werden zur Licitation gegen eine baare Einlage von 450 Rthlr. zugelaſſen. Die höhere Genehmigung des Meiſt- oder Beſtgebots, mit der Wahl unter den Beſtbietenden, wird vorbehalten. Von Berichtigung der Cautionen hängt die Pachteinweiſung ab. Die ſonſtigen allgemeinen und ſpeciellen Pachtbedingungen, ſo wie die pro Informatione geltenden Anſchläge, liegen täglich während der Dienſtſtunden in unſerm Büreau zur Einſicht bereit.

Schloß Krotoszyn den 23. April 1831.

Fürſtlich Thurn und Taxisſche Rentkammer.

Weitzen, Hafer, Spiritus und Schaum-Branntwein à 50 Grad, eben ſo Klee-Saamen, wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhauſe.

☞ Verkaufs-Anzeige. ☜

Auf dem Dominio zu Goglau bei Schweidnitz ſtehen 125 Stück gemäſtete Schöpſe zum Verkauf.

Anzeige.

Eine friſch melkende Eſelin nebſt Fohlen iſt entweder zu vermiethen oder zu verkaufen und die darauf Reflectirenden wollen ſich an den Verwalter Maſing, bei dem Herrn C. F. A. Fiſcher in Bautzen wenden, wo ſie das Nähere erfahren werden.

Mehrere Gaſthäuſer werden baldigſt zu pachten verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhauſe.

Verkaufs-Anzeige.

60 Mutterſchaafe und 30 Schöpſe, fein, geſund und meiſtens jung, verkauft billig

das Dom. Seifrodau bei Winzig.

Zu verkaufen.

Ein neuer ſchöner Kinderwagen. Das Nähere Kloſterſtraße No. 83. im erſten Stock.

Anzeige.

Mein Monatsblatt pro Mai, von Büchern zu herabgeſetzten Preiſen: wird gratis für mich vertheilt von der Buchhandlung der Herren Graß, Barth und Comp. zu Breslau.

Liegnitz den 2ten May 1831.

H. Kronecker.

Einladung an die Herren Capitaliſten.

Unterzeichnetes Büreau empfiehlt ſich den in- und ausländiſchen Herren Capitaliſten

zur ſichern Unterbringung ihrer verfügbaren Fonds

von der größten bis zur kleinſten Summe und verſpricht denen Herren Capitaliſten gegen ſichere Hypothek 5 auch 6 pro Cent jährliche Zinſen und halbjährige Vorausbezahlung.

Anfrage- und Adreß-Büreau

im alten Rathhauſe.

Anzeige.

Nachdem ich ſeit dem Jahre 1825 in den ausgebreiteten Getraide-Geſchäften meines Vaters gearbeitet habe und mir in dieſer Zeit das Vertrauen vieler Gutsbeſitzer und hieſigen ſowohl als auswärtigen Geſchäfts-Männer zu erwerben das Glück hatte, habe ich mich ſeit dem 1ſten May dieſes Jahres für eigene Rechnung unter der untenſtehenden Firma etablirt und werde mich außer den Getreide-Geſchäften jeder Art, auch den Wolle-Geſchäften widmen. Mit dieſer Anzeige verbinde ich den Wunſch, daß mir alle meine Gönner, das bisher geſchenkte Vertrauen, welches ich durch die ſtrengſte, ſchon beobachtete Pünktlichkeit und Solidität, zu verdienen ſuchen werde, auch ferner angedeihen laſſen möchten.

Breslau den 9ten May 1831.

Salomon Simmel junior,

Hummerei Nro. 4. im zweiten Stock.

☞ Für die Oeconomie ☜

*** als ganz ausgezeichnet billig ***

empfehle ich in jeder beliebigen Quantität um aufzuräumen den preußiſchen Scheffel

gut gereinigten weißen Klee-Saamen Abgang 2 Rthlr. und ebenfalls

gut gereinigten rothen Klee-Saamen-Abgang 2 1/3 Rthlr. Ein genauer Vergleich und Anſicht zwiſchen dem reinen Klee und deſſen Preiſe wird dieſe meine beſondere Empfehlung rechtfertigen

F. Guſtav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

☞ An die Oeconomie. ☜

Ackerſpargel oder Knörich, Senf, beſtens gereinigten weißen und rothen Saamen-Klee, ſo wie engl. Raigraß empfiehlt äußerſt billig

Friedrich Guſtav Pohl.

Friſche Braunſchweiger und Berliner Cervelat-Wurſt empfing und offerirt

Friedrich Guſtav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

Die Buchhandlung Johann Friedrich Korn des Aelteren

zu Breslau, (am gr. Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte,)
liefert die funfzehnte und vollständige

Original-Ausgabe in einem Band

der allgemein beliebten

Stunden der Andacht

zur

Beförderung wahren Christenthums

und

häuslicher Gottesverehrung

in monatlichen Heften à 6½ Sgr.,

so daß also selbst dem unbemittelsten Bürger und Landmanne, gleich wie dem Dienstboten, die Anschaffung dieses lehrreichen Erbauungsbuches möglich wird.

Auf die gleichzeitig mit dieser Ausgabe erscheinende 14te, **in acht Bänden mit großer Schrift**, deren Gesammtpreis nur 5 Rthlr., auf besserem Papier 6 Rthlr. betragen soll, nimmt die obenerwähnte Buchhandlung Bestellungen an. Für das entferntere Oberschlesien aber Herr Gustav Sohlich in Pleß.

Kauf-Loose

zur 5ten Classe 63ster Lotterie, deren Ziehung am 17ten May anfängt, und Loose zur 13ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polaken.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 63ster Lotterie, empfiehlt sich ergebenst

Gerstenberg,
Schmiedebrücke No. 1. (nahe am Ringe.)

Journaliere von Breslau nach Prag.

Unterzeichneter befördert allwöchentlich Dienstag und Freitag aus Breslau mit einem Personen-Wagen über Glaz, Reinerz, Cudowa, Nachod, Königgrätz, Passagiere nach Prag, und zwar so, daß die Nachtlager in Lorankwitz, Glaz, Nachod und Königgrätz gehalten werden und jedesmal der Eintritt in Prag im Gasthof zu den drei Karpfen Dienstag und Sonnabend Abend geschieht. Pro Meile wird von Nachod aus 10 Kr. Conv. Münze bezahlt. Von Breslau nach Nachod 2 Rthlr. 5 Sgr.

Ant. Tschöpe,
Standort beim Kretschmer Pfeifer, Schweidnitzer-Straße.

Administratoren, Apotheker-Gehülfen, Hauslehrer und Gouvernanten, Oekonomen ꝛc. ꝛc. ꝛc., so wie Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie, dergleichen für Künstler und Handwerker werden stets **besorgt** und **versorgt** vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause. Herrschaften und Prinzipale haben für dergleichen Besorgungen nichts zu bezahlen.

Ordentliche und gute Stubenmädchen, Schleußerinnen, Köchinnen, Kutscher, Hausknechte ꝛc. weiset jederzeit nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause, eine Treppe hoch im Vorderhause. Herrschaften haben dafür gar nichts zu bezahlen.

Zu vermiethen.

Garten-Straße Nro. 30. zwei Treppen hoch, sind zwei Stuben nebst Beigelaß mit und ohne Meubles, als Sommer-Wohnung zu vermiethen. Nähere Auskunft ist ebendaselbst zu erfragen.

Zu vermiethen

und Term. Johanni zu beziehen ist in No. 45 auf dem Naschmarkt der erste Stock, bestehend in 2 Zimmern, die Aussicht auf den Platz habend, 2 Zimmern in den Hof, nebst Küche, Bedientenstube, Stallung für fünf Pferde u. s. w. Auch kann die Stallung besonders vermiethet werden.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Koch, Kaufmann, von Berlin; Hr. Kramsta, Kaufmann, von Freiburg; Hr. Wende, Kaufmann, von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Herr v. Tschammer, Landschafts-Director, von Hochbeltsch; Herr Müller, Oberamtmann, von Buraanin. — Im goldnen Baum: Hr. Lehmann, Geh. Regierungsrath, von Liegnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Meißner, Gutsbes., von Zankau. — Im weißen Adler: Hr. v Busse, Hauptmann, von Weidenbach; Hr. Riebel, Hofrath, von Karlsruhe; Hr. Hübner, Gutsbes., von Guhlau; Hr. Muschner, Rector, von Karlsruhe. — In der goldnen Krone: Hr. Altenburg, Hr Engel, Kaufleut: von Reichenbach.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.